Sisyphusarbeit

Sie faltet ihre Hände und denkt nach. Das geht nun schon seit Stunden so. Sie kommt nicht weiter, es ist unmöglich. Nachdem sie für eine Pause hinunter in die Küche geschlurft war, musste ihre beklagenswerte Mutter einen geradezu bodenlos langen und verzweifelten Vortrag über die Probleme der Menschheit ertragen. „Als würde man einen Stein den Berg hinaufschieben und der Stein würde niemals oben ankommen, da er immer wieder hinunterrollt. Wir Menschen bewältigen eine Krise, da taucht schon eine neue auf und das geht doch bis in die Unendlichkeit weiter, oder etwa nicht? Die Menschheit wird überrannt…“, sprach die Tochter. Die Worte sprudelten aus ihrem Munde heraus wie bei einem Wasserfall.

Nachdem dieser Redefluss eine Weile angehalten hatte, konnte selbst die Mutter nicht mehr zuhören. Mit durchdachtem Handeln gelang es ihr, ihre Tochter wieder an die Arbeit zu schicken. „Geh rauf auf dein Zimmer. Dir wird schon etwas einfallen, du bist doch so schlau.“, sprach sie wohl überlegt. Das Mädchen tat wie geheißen und war tatsächlich etwas geschmeichelt. Auf dem Weg rief es noch hinunter: „Wenn es doch nur so einfach wäre.“

Nun sitzt sie erneut vor dem weißen, zur Bearbeitung bereiten Blatt Papier und grübelt. Bereits an der Themenfindung scheitert sie, sie kann sich nicht entscheiden. Sie kritzelt eine Überschrift auf das blanke Papier. „Rassismus" steht nun unterstrichen auf der ersten Linie. „Ach, was gäbe es darüber nur zu schreiben…“, jammert sie vor sich hin. „So viel Leid, das all den Völkern durch widerwärtige Sklaverei, Ausgrenzung und Vertreibung zugefügt wurde. Und all dies nur weil sie dunkle Haut haben, eine andere Sprache sprechen oder ihre ethnische Abstammung von der Herkunft der Mehrheit im Lande abweicht… Rassismus ist wohl das abscheulichste Phänomen unserer Zeit. Es hat eine jahrhundertelange Geschichte, ja, wahrscheinlich sogar so alt wie die Menschheit selbst. Es gäbe viel zu analysieren, das ist klar. So aktuell wie eh und je. Aber dennoch nicht ausreichend… Es ist nicht die einzige Misere, der man Beachtung schenken sollte, wenn es auch die wichtigste ist. Es gibt einfach zu viele, wir Jugendliche werden in dieser Welt, die

von Ausgrenzung und Ignoranz beherrscht wird, überhäuft. Wir müssen uns jetzt um die schon lange bekannten Dilemmata der Welt kümmern, die so lange geduldet, ja, tradiert wurden. Wir sind die Leidtragenden.“ Sie streicht die Überschrift heraus. Sie wird ungeduldig und verfasst einen neuen Titel des Aufsatzes. Gigantisch und majestätisch zugleich prangert der neue Titel den geschmacklosen Westen schon in solch einem Maße an, dass man sich schon beim alleinigen Lesen des Begriffs das Gesicht verdecken möchte. „Sexismus“ ragt nun von diesem Blatt empor.

Ein geniales Thema. So viele Schandtaten stehen damit in Verbindung. Hexenverbrennungen im Mittelalter, genitale Verstümmelung, die selbst heute immer noch eine große Rolle spielt, und alle Arten von Gewalt. Das alles nur mit dem alleinigen Ziel, das weibliche Geschlecht herabzustufen und zu unterdrücken... Doch wo sollte ich anfangen? In der Gegenwart, im Mittelalter, in der Antike? Oder möglicherweise in der Zukunft? Die Beendigung des Patriarchats, die nahende Selbstständigkeit der Frau, die immer weiter voranschreitet? Es reicht aber verdammt nochmal nicht aus, egal wie viel ich schreiben könnte, es ist unmöglich. „Schreibe einen Essay über eine Problematik der heutigen Industrieländer, auf die du aufmerksam machen möchtest“, so lautet die Hausaufgabe... Ein einzelnes Problem? Ich kenne buchstäblich Hunderte. Und wenn man den Blick auf die dritte Welt setzen würde, sogar noch viel mehr!

Mit bösem Blick und strengen Fingern zerreißt sie das Blatt. Eine neue Überschrift entsteht. „Gendern, wichtig und richtig", steht nun auf dem neu hervorgeholten Papier. Ihr Blick wird starrer, als sie auch diese überstreicht. „Klimawandel, der Mensch ist sein eigener Henker", gestrichen. „Spaltung von Arm und Reich“, gestrichen. „Flüchtlinge, wieso lässt man sie ertrinken?“, gestrichen.

Das letzte Blatt liegt nun zerknüllt auf dem Fußboden. Es sind schon zwei Stunden vergangen. Sie steht auf. Sie wischt sich die Tränen aus den Augen. „Von wegen, das geht schnell… Ist es überhaupt noch möglich, diese Überhäufung von Diskriminierung und Komplikationen zu lösen? Eine unlösbare Aufgabe… Wir Jugendliche ertrinken in diesem Meer aus Konflikten…“ Sie schluchzt und vor ihren

Augen sieht sie all die Bilder von Mitmenschen, die Opfer der Diskriminierung und Ignoranz der Herrschenden in den Ländern der westlichen Hemisphäre wurden. „Nein, es sind nicht nur die Staatsoberhäupter, es ist auch das Volk. Ja, würde ich auf die Straße gehen und die Bürger Deutschlands über jedes dieser unzähligen Problemstellungen befragen, so würde man auch von ihnen unzählige Widerwärtigkeiten hören. Die Menschen sind das größte Ärgernis der Menschheit...“ Sie wird diese Hausaufgabe nicht erledigen.